

- Anbauten. Anbauten: 1. Sakristei; nördlich vom Langhaus und Chor; ebenfalls vom Sockel umlaufen, rechteckig mit rechteckiger Tür im W. und rechteckigem Fenster im O.; Pultdach, nicht ganz bis zur Chordachhöhe reichend. 2. Daran anstoßend kleiner Anbau des XVIII. Jhs.
- Inneres. Langhaus. Langhaus: Einschiffig, Netzgewölbe, in den Schlußsteinen Wappenschilder mit skulptierten Reben und Weinbaugeräten; an den Verschneidungsstellen der Rippen, die hoch in der Wand verlaufen, Köpfe; Westempore auf gedrücktem Rundbogen.
- Chor. Chor: Um eine Stufe erhöht, in gleicher Höhe wie das breitere Langhaus; Netzgewölbe, in den Schlußsteinen Wappenschilder mit 1. hl. Sebastian, 2. Christus als Schmerzensmann, 3. zwei gekreuzten Hauen und der Jahreszahl 1511. Spitzbogiger Triumphbogen; spitzbogige (erneute) Blendarkade links im Altarraum, der Schranken von Marmorstück aus dem XVIII. Jh. hat.
- Turm. Turm: Das Untergeschoß dient als Vorhalle, an der Westseite rundbogige Blendarkade, gegen die Kirche Spitzbogentür mit reichem, zum Teil renoviertem, sich verschneidendem Stabwerk, dessen Stäbe auf ornamentierten Basen aufstehen.
- Sakristei. Sakristei: Gratgewölbe.
- Einrichtung. Kanzel. Kanzel: Holz, marmoriert, mit vergoldeten Kränzen; auf dem Baldachin drei Putten mit den Emblemen der christlichen Tugenden, um 1810.
- Gemälde. Gemälde: Im Langhaus 1. Motivbild der Gemeinden Krems und Stein. Anlässlich der Cholera 1831 gestiftet. Mit Ansicht der beiden Städte. 2. Motivbild der Gemeinde Direnthal (bei Kirchberg) von 1670 mit einer Ansicht des Ortes. Beide (laut Gedenkbuch) 1856 restauriert.
- Skulpturen. Skulpturen: Im Chor zwei Engel, Holz, polychromiert, Ende des XVIII. Jhs., und drei Reliefs in Kartusche, Holz, zum Teil vergoldet, Verhör und Marter des hl. Johannes Nep. und Kelch in Glorie; auf einer Inschrift: 1737 dono dedit H. P. Z. T. (Hieronymus Probst zu Dürnstein).
- Grabstein. Grabstein: Außen, nördlich an der Sakristei, Sandstein, als Bekrönung Kreuz und zwei Pinienzapfen, Laurenz Doppler, 1833.

Erdweis s. (Ober-)Grünbach

Etsdorf am Kamp (Langenlois)

1. Diendorf am Kamp, 2. Etsdorf, 3. Walkersdorf

1. Diendorf, Dorf

Literatur: Top. II 287 f; WEISKERN 111.

Alte Ansicht: Federzeichnung, Ende des XVIII. Jhs. Wien, Landesarchiv, C V 22.

Der Ort bestand schon im XI. Jh. und wird im Stiftsbrief von Göttweig genannt (Fontes rer. Austr. 2 LI 7 Nr. 5). Später erwarb das Stift Herzogenburg daselbst größeren Besitz (FAIGL, Urkunden d. St. Herzogenburg 5 Nr. 5, 18 Nr. 22 etc.).

2. Etsdorf, Markt

Archivalien: Pfarrarchiv, Taufbuch bis im XVII. Jh., Gedenkbuch bis 1840 zurückreichend; Ergänzungen im Konsistorialarchiv St. Pölten. Gemeindearchiv bis 1819 zurückgehend.

Literatur: Top. II 726; WEISKERN 158.

Älteste Erwähnung wohl zirka 1150 als Oezinestorf im Saalbuch von Göttweig, dann 1259 (Fontes rer. Austr. 2 III 454) als Oezensdorf. Die Grundherrschaft kam 1635 an Grafenegg.

- Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Jakobus.
- Beschreibung. Die Kirche gehört in ihrer jetzigen Form fast völlig dem XVIII. Jh. an, 1733 eingewölbt; 1870 renoviert. Einschiffige Barockkirche mit adaptiertem, spätgotischem Chor und vorgelagertem Westturm.
- Äußeres. Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.
Backstein, gelb gefärbelt.
- Langhaus. Langhaus: W. Glatte Giebelfront mit vorgelagertem Turm. — S. und N. Je drei Rundbogenfenster; Satteldach, Ziegel.